

den. Denn mit nahender Frühlingszeit beginnen für die alten Schwäne schon wieder die Vorbereitungen für die neue Brut.

Die heute also rund fünfzig Tiere zählende Schwankenkolonie am Bodensee bereitet der ganzen Seegegend fortwährend viel Freude und eine Menge schönster Bilder des Wasser- und Flugsportes. Im Sommer und Herbst finden die schönen Vögel am Seeufer und im alten Rhein genügend Futter. Den Winter hindurch werden sie vielfach von den Uferanwohnern des Rheins und Sees von Rheineck bis nach Stein hinunter gefüttert, sodass sich die Bodensee-Schwäne sehr gut von selbst ohne staatliche Hilfe oder Zulage erhalten können.

Dank der in den letzten Jahren durch die Bodenseezeitungen ergangenen Aufklärung und infolge des in der Schweiz und in den deutschen und oesterreichischen Uferstaaten erlassenen Jagdverbotes auf Schwäne sind die Vögel nun geschützt, sodass keine mehr abgeschossen werden. Es ist zu hoffen, dass sich die prächtige Schwankenkolonie am Bodensee weiter entwickle zu jedermann Lust und Freude. Die Kolonie darf sich noch stark vergrössern, denn im weiten Gebiete des Ober- und Untersees sind noch genügend Platz und Futter vorhanden.

Oies sauvages, Outardes et ... Cigognes ?

Par le Professeur R. Poncey, Genève.

Le 15 décembre 1925 un vol d'une quinzaine d'Oies sauvages (*Anser fabalis*) était observé dans les champs près de Gilly-Bursinel. Deux étaient plus petites (*Anser albifrons*?) et se disputaient avec leurs congénères.

Fin décembre on les vit tournoyer au dessus du Grand-Saconnex puis elles se rendirent sur le lac où deux individus furent tués. Les 13 survivantes retournèrent dans les champs près de Bursins et y restèrent jusqu'au 2 février. Elles furent alors de nouveau tirées sur le lac et sur trois d'entre elles blessées, une seule put être capturée.

D'autre part une Outarde barbue (*Otis tarda*) femelle, tirée le 10 décembre au marais d'Orbe dans un vol de six individus a été exposée dans un magasin de Lausanne. Or, dans le «Chasseur français» Mr. LOUIS TERNIER signale les captures suivantes: 12 décembre à Norrent-Fontes (Pas de Calais), sur une cinquantaine d'Outardes barbues une femelle. Quelques jours plus tard, à Feyzin (Isère) trois femelles en deux coups de fusil. Enfin le 14 décembre à Nieuwerberden-les-Alost (Belgique) un mâle. Il s'en est tiré parait-il encore en d'autres lieux.

Oies sauvages et Outardes en décembre et janvier dans notre pays ne sont pas communes, mais le cas est moins extraordinaire que celui de Cigognes qui se seraient montrées dans la première moitié de janvier (époque à laquelle elles sont ordinairement au Cap de Bonne-Espérance).

Au cours de nombreuses années d'observations ornithologiques, j'ai dressé une liste des espèces qui ont été facilement confondues les unes avec les autres, soit par suite de l'éclairage soit à cause de l'altitude à la quelle les oiseaux passaient, soit enfin par suite de l'inexpérience des observateurs. Ce sont:

Ouarde barbue, Grue cendrée, Flamant rose, Héron cendré, Héron pourpré, Cigogne blanche, Cigogne noire, Oie cendrée, Oie sauvage, Cormoran ordinaire.

Ornithologische Beobachtungen in und um Bregenz.

Von † Prof. Dr. *Heinr. Zwiesele*, Stuttgart.

Von Jugend auf habe ich zu allen Jahreszeiten viele schöne Tage in der Gegend von Bregenz zugebracht. Heuer (1924) war ich so glücklich, vom 10.—30. Mai, also gerade in den herrlichsten Frühlingstagen, daselbst weilen zu können. Meine Bregenzer Verwandten, auch eifrige Naturfreunde, und meine vogelkundige Tochter begleiteten mich abwechselungsweise bei meinen diesjährigen Studiengängen, und so wurde gar vieles gesehen und gehört, was auch andere interessieren dürfte. Am häufigsten streiften wir in den Gehängen des „Pfänder“ zwischen Lochau, Haggen, Altreute, Berg Isel und Gebhardsberg herum. Welch' grosser Vogelreichtum war da überall! Schon bei unserer Wohnung (Altreuteweg 1) konnte man alle vier Grasmücken feststellen: Im Hausgarten klapperte das Müllerchen und jubilierte der Schwarzkopf mit der Gartengrasmücke um die Wette. In dem Gebüsch am nahen Hang liess sich die Dorngrasmücke hören; oft erhob sie sich geschwind in die Luft, fing Mücken und schwatzte im Flug. Vom Frühstückstisch aus beobachteten wir ein Paar Graue Fliegenschnäpper, welche auf unserer Veranda ihr Nest bauten. Am 25. Mai feierten sie vor unseren Augen Hochzeit. Auf dem nahen Nussbaum konzertierten die Stare auf's eifrigste. Bei der Unmenge Maikäfer, die es gab, fanden sie allenthalben reichgedeckten Tisch. Lieblich flötete die Amsel auf dem Hausgiebel. Von allen Richtungen her ertönte der Buchfinkenschlag.

Ein Vogel foppte mich lange. Immer hörte ich „Willitt“ rufen und konnte weder gleich draufkommen, wer das sei, noch entdeckte ich den hartnäckigen Schreier. Endlich hatte ich ihn gefunden; es war ein Buchfinkenmännchen, das ganz anders als seine Brüder schrie.

An unserem Haus nisteten Segler, welche bis in die Nacht hinein sich hören liessen. Spatzen gab es auch nicht wenig. Morgens schon um 1/24 Uhr, noch in der Dämmerung, sang der Gartenrötel von einem hohen Baum herab. Bald nach ihm krächzte der Hausrötel vom höchsten Punkt des Daches sein nicht gerade schönes, aber anheimelndes Liedchen. Bald liess die Heckenbraunelle von der Spitze einer Tanne ihre be-